

## ... und Gail'sche Sammlungen ! ?

Hans-Joachim Weimann



„Oberhessisches Museum **und Gail'sche Sammlungen**“ ist der aus guten Gründen festgelegte Name des Gießener Geschichts- und Kunstmuseums. Hier vereinigen sich die Stadt, der Geschichtsverein und ein Mäzen zu schöner Gemeinsamkeit. Im folgenden soll von dieser bedeutenden Persönlichkeit die Rede sein, dem Geheimen Kommerzienrat Dr. h.c. Wilhelm Gail, Mitglied der ersten Kammer der Stände auf Lebenszeit. Aktuellem Gedächtnismangel entgegen wird seines vielseitigen Interesses an Geschichte und Kunst gedacht und seiner großzügigen Gaben für das Wohl der Stadt.

Wilhelm Gail wird am 17.3.1854 in Gießen geboren. Weil sich der



Bruder Carl Gail und der Schwager Erich Wasserschleben aus dem Unternehmen zurückziehen, übernimmt er 1885 die von seinem Großvater gegründete Firma „Rauch-, Kautabak und Cigarrenfabriken Georg Philipp Gail“ in alleinige Verantwortung. 1891 wird die Gail'sche Dampfziegelei und Thonwarenfabrik gegründet. Als Unternehmer ist Wilhelm Gail wage- mutig und sehr erfolgreich. Seine Erkundigungen wegen des Erwerbs von „Altertümern“ und kunstgewerblichen Stücken lassen ein besonderes Interesse an günstigen Gelegenheiten erkennen. Wenn ihn

Hilferufe wegen der Gefährdung wertvoller Sammlungen erreichen, greift er schnell entschlossen und großzügig zu. Ein schön gebundenes Inventarverzeichnis dokumentiert seine Sammeltätigkeit.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Heß 1969 S.16.

## Gründung im Jahre 1878

Am 15.6.1878 treffen im Café Ebel etwa 40 Herren zusammen, um den Geschichtsverein zu gründen. Der Botaniker Hermann Hoffmann regt die Errichtung eines *historischen Museums für Lokalgeschichte* an. Die Stadt stellt einen Raum im Alten Rathaus zur Verfügung. Professor Hoffmann wird zum Konservator des Museums gewählt. Im nächsten Februar kann er eine i.w. aus Privatsammlungen zusammengestellte Ausstellung für Besucher freigegeben lassen. Professor Otto Buchner übernimmt nun die Verantwortung.<sup>2</sup> Hinsichtlich des Gründungsdatums hat man die Wahl. Wenn ein Gründungsbeschluß, ein Ort und ein Leiter des Geschichtsmuseums ausreichen, darf 1878 als Gründungsdatum von Verein **und** Museum angenommen werden. Die seither praktizierte Unterschiedlichkeit um ein Jahr ist unpraktisch. Das zeigt sich auch an Jubiläums-Jahresberichten des Geschichtsvereins 1978 und 1979. In der **Museums-Festschrift** - Band 64 (1979) - kommt das Jubiläum des **Geschichtsvereins** zur Geltung, das des Museums nur marginal-perspektiv.

## Rettung des Alten Schlosses

1891 wird ein Abbruch des Alten Schlosses mit Ausnahme des *Heidenturms* geplant. Der Geschichtsverein bemüht sich erfolgreich um Rettung des Gebäudes und um sein Museum. Finanzminister Fedor Gnauth, Ehrenmitglied des Vereins und einst Oberbürgermeister von Gießen, ist hilfreich. 1893 wird das Gebäude der Stadt geschenkt mit der Auflage, *daß es einem die Interessen der Provinz Oberhessen fördernden Zweck, der Unterbringung der auf die oberhessische Geschichte bezüglichen Sammlungen dienstbar gemacht werde.*<sup>3</sup>

## Einzug ins Alte Schloß mit festlicher Mahlzeit

Bei einem grundlegenden Umbau des Alten Schlosses richtet die Stadt Räume für ein Museum des Oberhessischen Geschichtsvereins ein. Am 14. Oktober 1905 findet eine feierliche Übergabe statt. Der Oberbürgermeister, der Vereinsvorsitzende und ein Vertreter der Universität halten feierliche Reden. Wilhelm Gail wird zum Ehrenmitglied des Geschichtsvereins ernannt. Museumsdirektor Kramer führt durch die Säle des Museums.<sup>4</sup> Bei einem „Festmahl“ im Hause des Gesellschaftsvereins genießt man Kraftsuppe mit Einlage, Zander in Würz-

---

2 Walbrach 1928 S. 242.

3 Walbrach 1928 S. 247.

4 Gießener Anzeiger vom 16.8.1905.

tunke, Lendenbraten mit Salat und gekochtem Obst, Pudding, zum Abschluß Butter und Käse.

In dem 1907 erschienenen *Wegweiser durch die Universitätsstadt Gießen und ihre Umgebung* beschreibt Karl Kramer das von ihm geleitete Museum auf 6 Seiten. Im ersten Stock gibt es eine Halle und zwei Säle (u.a. mit Ansichten von Gießen, Porträts, Münz- und Zinnsammlung, Hauskapelle / Bauernstube). Im zweiten Stockwerk befinden sich die Säle 3 bis 5 mit Funden aus germanischer und früherer Zeit. Es gibt auch eine aus zwei Sälen bestehende Universitäts-Abteilung.

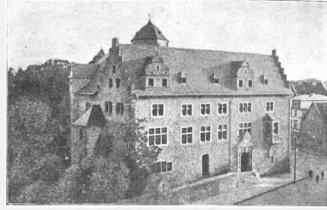


Abb. Nach Göttinger

Speisenfolge beim Festmahl  
des Oberhessischen Geschichtsvereins  
Samstag, den 14. Oktober 1905 ..



Krafftuppe mit Einlagen



Sander in Würztunke mit Kartoffeln



Cendenbraten mit Salat und gekochtem Obst



Pudding



Butter und Käse



## Kauf der „Bavaria“

Nach dem Umbau des Alten Schlosses für eine Großherzogliche Wohnung und das Museum des Geschichtsvereins wird die Gastwirtschaft „Bavaria“ am Kanzleiberg als unpassende Nachbarschaft empfunden. Wilhelm Gail nimmt die Verkaufsbereitschaft der Eigentümerfamilie wahr, erwirbt das Anwesen und notiert hierzu im Dezember 1905: *Am 18. Februar kaufte ich von Ludwig Feidel und Ehefrau geb. Vix in Gießen die Hofreithen Flur I No 337 1/10 und 337 7/10 zus. 203 qm in den neuen Bauen (die Wirthschaft Bavaria am Kanzleiberg) zum Preise von M 50.000,-. Diese Besitzung will ich der Stadt Gießen zum Geschenk machen. ... Es ist mein Wunsch, daß die Stadt die Feidel'sche Besitzung nicht wieder veräußert, dieselbe vielmehr nur verwendet werden darf für Zwecke unseres Museums des Oberhessischen Geschichtsverein, für einen eventuellen Ausbau des Alten Schlosses, Unterbringung der ursprünglich im Alten Schloß vorgesehenen Küche für Seine Königliche Hoheit den Großherzog und für eine Wohnung des Museumsdieners. Es sollten für einen Umbau des alten Hauses größere Aufwendungen nicht gemacht werden, die Stadt sich vielmehr verpflichten, dasselbe später zu entfernen und für einen eventuellen Neubau dann aber mindestens die gleiche Summe aufzuwenden, welche ich für die Feidel'sche Besitzung bezahlte. Ich bin mir wohl bewußt, daß diese Schenkung für meine Verhältnisse eine sehr große ist, dies besonders im Hinblick auf die verschiedenen Schenkungen, welche ich in den vergangenen Jahren für „gemeinnützige Zwecke“ machte und deren Abwicklung sich theilwei-*

*se in die kommenden Jahre hinziehen wird. Zur Sicherung meiner Familie habe ich deshalb eine Lebensversicherung aufgenommen ... in Höhe von M. 40.000, Auf den Feidel'schen Kaufschilling sind bereits über M 11.000 abgetragen. Weitere Abzahlungen sind in allernächster Zeit zu leisten. ...*

Am 28.5.1906 wendet sich Gail schriftlich an den Oberbürgermeister Mecum: *Wie ich als bekannt voraussetze, gehöre ich zu denjenigen Bürgern meiner lieben Vaterstadt, die bestrebt sind, das Museum des Oberhessischen Geschichtsvereins so auszugestalten, daß es mit der*



*Zeit ein lehrreiches Bild der geschichtlichen und kulturellen Entwicklung der Stadt Gießen und der Provinz Oberhessen namentlich in Bezug auf das kunstgewerbliche Leben zu geben vermag. Dank mannigfacher Anregung und Unterstützungen ist es der rührigen und selbstlosen Arbeit der Vereinsorgane gelungen, immer weitere Kreise für das Gedeihen des Museums zu interessieren. Besonders freudig wurde aber der Beschluß der*

*städtischen Verwaltung begrüßt, nach welchem den bereits umfangreichen Sammlungen in dem restaurierten alten Schlosse ein würdiges Heim geschaffen wurde. Damit ist das junge, aber vielversprechende Institut in ein neues Stadium seiner Entwicklung getreten. Es kann nicht ausbleiben, daß in Zukunft seine Sammlungen eine weitere erhebliche Vermehrung erfahren werden, und diese Erwartung läßt es schon heute als geboten erscheinen, dafür Fürsorge zu tragen, daß für eine Vergrößerung des Museums für spätere Zeit Raum geschaffen wird. Nach reiflicher Überlegung und nach Rücksprache mit Sachverständigen bin ich zu der Überzeugung gelangt, daß eine Weiterentwicklung des Museums*

---

5 Memorialbuch 3 Wilhelm Gail S.41,42.

nur dann möglich ist, wenn das an das Schloß angrenzende Feidel'sche Besitztum in das Eigentum der Stadt übergeht. Man gewinnt auf diese Weise hinreichenden Platz, sei es für die Freilegung des Schlosses, also eine Art Schloßfreiheit, sei es eine Erweiterung für Schloß und Museum. Aus diesem Grunde habe ich das Anwesen des Herrn Feidel käuflich erworben und will mein Eigentum an die Stadt Gießen schenkungsweise übertragen ...<sup>6</sup>

Die Stadt nimmt die Schenkung an, muß sich aber in den Jahren 1936/37 wegen neuerer Pläne von Dr. Georg Gail an den mit seinem Vater abgeschlossenen Vertrag erinnern lassen. Die Stadt beabsichtigt eine Verwendung der ehemaligen „Bavaria“ für Zwecke des Roten Kreuzes und eine Verlegung des Museums in die Alte Klinik an der Liebigstraße.<sup>7</sup>

## Ein Dankschreiben von würdiger Stätte

Am 7.3.1910 antwortet der Museumsdirektor Kurt Kramer dem Geheimrat Gail auf dessen Gratulation zur Verleihung des Dokortitels

### Museum des Oberhessischen Geschichts-Vereins

J.-No. ....

Gießen, den 7. März 1910

*Dies voraussetzt Ihre Gefinnung!*  
*Von würdigerer Stätte, als dem Museum, kann ich meinen Dank für Ihren überaus gütigen Brief nicht aussprechen. Ich kann Ihnen nur danken, um die mir so wertbare Glückwünsche zu empfangen. Wenn das Glücklichste liegt, ist,*

honoris causa: *Von würdigerer Stätte als dem Museum kann ich meinen Dank für Ihren überaus gütigen Brief nicht aussprechen. ... Ihre hochherzige Unterstützung und die Ihrer verehrten Frau Gemahlin hat es mir ermöglicht, den wissenschaftlichen Teil unseres Museums so aus-*

6 Vervielfältigter Brief im Gail'schen Familien- und Firmenarchiv.

7 Schreiben an den Denkmalpfleger der Provinz Oberhessen vom 26.3.1936 / Aktennotiz über eine Besprechung im Amtszimmer des Oberbürgermeisters am 4.6.1937.

zubauen, daß ich auf Grund dieses Materials mir die Ehrung, oft auf Vorneweg, erringen konnte. ...<sup>8</sup>

## Das Gießener „Städtische Museum für Völkerkunde der Wilhelm-Gail-Stiftung“

Am 1. Mai 1910 wird ein neues Völkerkunde-Museum eröffnet. Das Turmhaus am Brandplatz gilt als Ort vorläufiger Aufstellung. Professor Sievers weist darauf hin, daß es sich im wesentlichen um eine von dem Lehrer Karl Wohlgemuth, Bozen, zusammengetragene Sammlung handelt, deren Erwerb das Tiroler Landesmuseum wegen einzelner kritischer Stücke abgelehnt hat. So wird ein rascher Erwerb durch Geheimrat Gail zu günstigem Preis möglich. Die Herkunft konzentriert sich auf



Westafrika, Indien und Ostasien. Sievers meint: *Über den Wert einer Sammlung für Völkerkunde hier noch näheres zu sagen, kann ich wohl angesichts des hohen kulturellen Zustandes der Bevölkerung der Stadt und der Provinz unterlassen, da das allgemeine rege Interesse für*

*die Sammlungen des Geschichtsvereins ... die Gewähr für wirkliches Verständnis seitens der Bevölkerung der Stadt und der Provinz gibt ...*<sup>9</sup>

Für das Völkerkunde-Museum finanziert Geheimrat Gail Forschungs- expeditionen, auch eine Reise ins Pamir-Gebirge in den Jahren 1911 und 1912. Die Gießener *Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde* nimmt im November 1913 einen von guten Lichtbildern begleiteten Bericht entgegen.<sup>10</sup>

Schließlich befindet sich die völkerkundliche Sammlung im Neuen Schloß. Die Bombennächte übersteht der Bestand unversehrt. Er leidet aber sehr unter den Kriegsfolgen der Besatzung, Plünderung und notdürftiger Lagerung.<sup>11</sup> Im Museumsgebäude Asterweg 9 kommen 1978 wesentliche Teile der Sammlung wieder zur Geltung und werden schön gewürdigt: *Nur wenige Sammlungen in Hessen reichen an die Gießener Völkerkundesammlung heran. Für die Universitätsstadt Gießen und das Umland besitzt die Gießener Sammlung eine beachtenswerte Bedeu-*

8 Gail'sches Familien- und Firmenarchiv, 7/7 Nr. 413 (Album 4) Blatt 38 v.

9 Gießener Anzeiger vom 29.4.1910.

10 Gießener Anzeiger vom 4.11.1913.

11 Krüger 1953 S.9.

ung als zusätzliche historische, soziologische und kulturhistorische Informationsquelle. Von unbestreitbarem besonderen Wert ist die Rede und dem Erfordernis einer wissenschaftlichen Aufarbeitung.<sup>12</sup>

## **Gesellschaftsvertrag vom 30.12.1912**

Die Stadt Gießen, Geheimrat Gail und der Oberhessische Geschichtsvereins gründen zum Ende des Jahres 1912 eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung „Oberhessisches Museum und Gail'sche Sammlungen“. *Gegenstand der Gesellschaft ist der Erwerb von Altertümern sowie von Gegenständen der Völkerkunde, der Kunst und des Gewerbes und ihre Aufstellung in geeigneten, dem allgemeinen Besuch zugänglichen Räumen.* Die Vertragspartner bringen als Einlagen ihre mit insgesamt 70.000 Mark bewerteten Sammlungen ein und legen den Anteil des Geheimrats, des Geschichtsvereins und der Stadt auf 35.000/20.000/15.000 Mark fest. Zum 1.7.1936 soll die Gesellschaft aufgelöst, die Stadt Gießen alleinige Eigentümerin werden. *Mit dem Tode des Herrn Geheimen Kommerzienrats Dr. Wilhelm Gail fällt sein Geschäftsanteil an die Stadt Gießen.*<sup>13</sup> Diese Bestimmung tritt am 25.2.1925 in Kraft. Der Geschichtsverein bleibt bis Mitte 1936 Miteigentümer des Museums mit einem Anteil von 20/70 an der Gesellschaft.<sup>14</sup>

## **Griechische Papyri**

Professor Ernst Kornemann überreicht zum 100-Jahres-Jubiläum der Gail'schen Tabakfabriken am 27.1.1912 ein schön gebundenes Buch über griechische Papyri, an dem auch Paul M. Meyer und Otto Eger mitgewirkt haben. Im Vorwort geht er von antikem Lokalpatriotismus und *herrlicher Gebefreudigkeit im Dienste der Gesamtheit* aus. Die zum Museumsbestand des Geschichtsvereins gehörige Sammlung ist 1902 erworben, von Geheimrat Gail finanziert und dann durch die Honoratiorenvereinigung „Olymp“ bereichert worden.<sup>15</sup>

## **Würdigung zum 70sten Geburtstag**

Am 21.3.1924 erscheint im Gießener Anzeiger ein Bericht zum 70sten Geburtstag von Wilhelm Gail: *Das Museum sprach ihm aus diesem Anlaß die herzlichsten Glückwünsche aus in dankbarer Verehrung für*

---

12 Häring 1982 S.97-101.

13 StdAG 84/219.

14 Gießener Anzeiger vom 17.2.1968.

15 Gail'sches Familien- und Firmenarchiv, 7/7 Nr. 160.

*die fast dreißigjährige unermüdliche Förderung der Sammlungen durch Anregungen, Stiftungen und Fürsorge jeglicher Art. Die vor- und frühgeschichtliche Abteilung des A l t e r s t u m s m u s e u m s hätte sich nie zu solcher Bedeutung entwickeln können, wenn nicht Geheimrat Gail immer wieder zu ihrem Ausbau die Hand geboten hätte. Die volkskundliche Abteilung, insbesondere die Sammlung von Altertümern der oberhessischen Hausindustrie, um die uns viele Museen beneiden, verdankt seinem verständnisvollen Wirken ihr Dasein. Die Sammlung der Kupferstiche J.G. Willes, eine der vollständigsten, hat er dem Museum ermöglicht. Auch in allen übrigen Abteilungen des Altertumsmuseum gehören die meisten und wichtigsten Gegenstände der W. Gailsammlung an. Das V ö l k e r k u n d e m u s e u m ist ganz aus seinem Willen heraus und mit seinen Mitteln geschaffen worden, auch das K r i e g s m u s e u m verdankt ihm viel. Wenn Gießen heute kulturgeschichtliche Sammlungen besitzt wie wohl keine andere Stadt von gleicher Größe, so ist das ganz allein das Verdienst Geheimrat Dr. Gails, der in liberalster Weise, was ihm an Altertümern oder ethnographischen Gegenstände der Teilnahme wert schien, restlos der Öffentlichkeit zur Verfügung stellt. Er hat dadurch Sorge getragen, daß hier das Material für Institute vorhanden ist, die der Forschung und vor allem der Bildung dienen können auf Gebieten, die anderwärts häufig vernachlässigt wurden und hinter dem Bestreben nach Schaffung reiner Kunstsammlungen zurückstehen mußten.*

## **Weitere mäzenatische Aktivitäten**

Wilhelm Gail auch sonst in vielfältiger und großzügiger Weise wohl tätig gewesen. Beispielfhaft werden im folgenden genannt:

- Stiftung der Erben von Karl Georg Gail für eine Kleinkinderschule, sowie Armen- und Krankenpflege, 1882,
- Beteiligung an den Kosten einer Restaurierung der Burg Gleiberg, 1882,
- Bepflanzung des Gießener Alten Friedhofs mit Bäumen, um 1890,
- Förderung des mit Gailschen Klinkern verkleideten Baus eines Volksbades, 1897/1898,
- Schenkung von Steinen für den Bau eines Aussichtsturms auf dem Dünsberg, 1899,
- Beteiligung an den Jugendstil-Ausstellungen auf der Mathildenhöhe zu Darmstadt 1901, 1904, 1908 und 1914 (Schwanentempel, Wasserbecken), Förderung der Künstler Daniel Greiner, Rudolf Bosselt, Hans Meyer und Gievers.
- Erstausrüstung der Freiwilligen Feuerwehr in Rodheim a.d. Bieber 1906.

- Mitfinanzierung des Theaterbaus nach intensiver Beteiligung am Erwerb des Grundstücks (Schülersche Besitzung), 1905/1907,
- Schenkung eines von dem Maler Koberstein, Berlin, gestalteten Vorhangs für das Theater, 1906.
- Finanzierung des Empfangszimmers und eines Raumes des Kammerdieners anlässlich der Gestaltung einer Wohnung für den Großherzog im Alten Schloß durch J.M. Olbrich, 1907,
- Erwerb der von dem Philologen Strack hinterlassenen Bücherei für die Universitätsbibliothek, auch Finanzierung eines von O. Ubbelohde entworfenen *Ex libris*, 1907,
- Förderung eines städtischen Schwimmbads in Friedberg, 1909,
- Jubiläums-Stiftung für *Beamte und Arbeiter der Firma*, 1912,
- Erprobung von Obst- und Gemüsesorten in der Rodheimer Plantage. 1912 Beteiligung an der ersten Obst- und Gartenbauausstellung des Kreises Biedenkopf mit 35 Birnen- und 36 Apfelsorten sowie fruchtenden Sträuchern für nützliche Vögel.
- Herausgabe und Verteilung einer von dem Gail'sche Obergärtner Menges verfaßten Druckschrift über *Praktische Ausnutzung des Hausgartens* zur Minderung der Hungersnot, 1917.
- Stiftung einer neuen Glocke für die Rodheimer Kirche, 1920,

## Zum Schluß

*Vater der Geschichte* nennt man den Mann, der vor mehr als 2400 Jahren sein großes Werk so einleitet: *Dies ist die Darlegung der Erkundung des Herodot aus Halikarnaß, auf daß, was von Menschen geschehen, nicht mit der Zeit verblasse, noch Taten groß und des Staunens wert, vorgewiesen von Hellenen wie von Barbaren, ihres Ruhmes verlustig gehen.* Im dritten Buch beschreibt Herodot das Labyrinth: *Die Räume sind gedoppelt, die einen unter*



*der Erde, die anderen über der Erde ... Die oberen von diesen Räumen habe ich selber gesehen und bin hindurchgegangen und rede davon aus eigener Anschauung, von den unterirdischen aber habe ich nur berichten hören. Denn die .. Aufseher wollten sie um keinen Preis zeigen und sagten, dort befänden sich die Särge der Könige, die das Labyrinth einstmals erbaut haben, und die der heiligen Krokodile.*

## Literatur, chronologisch

NN: Rundgang durch das Museum des Oberhessischen Geschichts-Vereins, Gießen 1898, auch in MOHG 7 (1895), S. 215-219.

NN: Die Einweihung des neuen Museums im alten Schloß, Gießener Anzeiger 1905 (16.8.).

Kramer, Karl: „Museum“ in Wegweiser durch die Universitätsstadt Gießen und ihre Umgebung, Gießen (Roth) 1907, S. 135-141.

Sievers, Friedrich Wilhelm: Das neue städtische Museum für Völkerkunde in Gießen, Gießener Anzeiger 1910 (29.4.).

Kornemann, Ernst und Meyer, Paul M.: Griechische Papyri im Museum des Oberhessischen Geschichtsvereins zu Giessen, Leipzig und Berlin (Teubner) 1910-1912.

Von Schultz, A.: Forschungsreise nach Pamir ausgeführt im Auftrag des Gießener Museums für Völkerkunde, Gießener Anzeiger 1913 (4.11.).

m.: Das Gießener Kriegsmuseum, Gießener Anzeiger 1918 (25.9.).

NN: Oberhessisches Museum, Gießener Anzeiger 1924 (21.3.).

Kramer, Karl: Bericht des Oberhessischen Museums und der Gail'schen Sammlungen 1924/25, MOHG 27(1926) S. 152 f.

Walbrach, Carl: Ein halbes Jahrhundert Oberhessischer Geschichtsverein 1878-1928, MOHG 28 (1928) S.211-251.

Helmke, Paul: Zum Gedächtnis – Karl Kramer, MOHG 29 (1930) S. I und II.

Szczech, Hans: Bericht des Oberhessischen Museums und der Gailschen Sammlungen. Von Mitte 1932 bis Anfang 1936, MOHG 33 (1936) S. 259 f.

Krüger, Herbert: Geschichte des Oberhessischen Museums, Heimat im Bild (Geschichtsbeilage des Gießener Anzeigers) 1950 Nr. 7 S. 27 f.

Krüger, Herbert: Vom Schicksal der städtischen Sammlungen in Gießen, MOHG 39 (1953) S. 5-11.

Gundel, Hans Georg: Die Papyri des Oberhessischen Geschichtsvereins in den Gießener Papyrussammlungen, MOHG 39 (1953) S.13-15.

Heß, Wilhelm Otto: Das Oberhessische Museum und die Gailschen Sammlungen in „Giessen heute – die Stadt, in der wir leben“, Gießen 1962/63, S. 181 f.

as: Um die Zukunft des Oberhessischen Museums – Geschichtsverein wendet sich gegen Streichung der Direktoren-Stelle, Gießener Anzeiger 1968 (17.2.).

Vaubel, Hermann Otto: 90 Jahre Oberhessischer Geschichtsverein, MOHG 53/54 (1969) S.25-35.

Heß, Wilhelm Otto: Museum in Gießen --- konkret, in: Das Gießener Fenster 9 (1969) S. 12-27.

Heß, Wilhelm Otto: „Oberhessisches Museum“, Giessen-Information o.J.

Häring, Friedhelm: Oberhessisches Museum und Gail'sche Sammlungen – Perspektiven, MOHG 64 (1979) S. 105-113.

Sczech, Hans: Das Oberhessische Museum vor einem halben Jahrhundert. Erinnerungen und Erfahrungen, Vergleiche und Ausblicke, MOHG 65 (1980), S. 115-145.

Häring, Friedhelm: Das Oberhessische Museum und Gail'sche Sammlungen – Geschichte, in: Die Museen in Gießen, edition gießen 1982, S. 1 f.

Weimann, Hans-Joachim: Tabakrauch und Gartenlust, CD Biebertal, 2003, insbesondere Datei „Stiftungen der Familie Gail“ mit 21 Bildern.

Klein, Dagmar: Nach dem Vereins- folgt das Museumsjubiläum, Gießener Allgemeine 2004 (25.3.).

Klein, Dagmar: 125 Jahre Oberhessisches Museum, gegründet vom Oberhessischen Geschichtsverein – Jubiläumsfeier im Alten Schloss am 26. März 2004, MOHG 89 (2004) S. 384-386.

Weimann, Hans-Joachim: Neustadt 32, MOHG 90 (2005) S. 173-211, insbesondere „Der Mäzen Wilhelm Gail“ auf S. 180-182.